

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 25

Artikel: Ein Brief
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-503690>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebis Wochen schau

Aargau

Nach dem zweiten negativen Stimmentscheid in Sachen Expo-Kredite führt im Aargau die Presse eine Sammlung durch, um den ehemaligen Mituntertanen Berns in der Waadt guten Willen und Verbundenheit zu bezeugen. So wird die Urne durch die Sammelbüchse ersetzt, und es fragt sich, ob das nicht eine Anregung sein könnte für Bundesrat Chaudet, falls ihm die eidgenössischen Räte den Kredit für die Mirages verweigern sollten?

Expo

In Zeitungsartikeln macht die Direktion der Landesausstellung die Besucher darauf aufmerksam, daß es in Lausanne für 25 000 Fahrzeuge gut erreichbaren Parkplatz gibt, der, wenn sich die Besucher nicht vermehrt mit dem Auto nach Lausanne begeben, umsonst geschaffen wurde. Diese Werbung ist leider falsch. Sie rechnet nicht mit der zurzeit herrschenden Mentalität der Automobilisten. Um Zehntausende von ihnen anzuziehen, müßte man im Gegenteil behaupten, die Parkplätze seien rar, die Gassen eng und winkelig, und die öffentlichen Gebäude kaum zugänglich.

Zoo

Im Basler Zolli hat die Gorillenfrau Achilla ihr drittes Kind zur Welt gebracht. Das Geschlecht des Gorillababys konnte bis jetzt noch nicht eingesehen werden, der Name des Kleinen soll aber auf jeden Fall mit einem «M» beginnen, da allen Zooneugeborenen des Jahres 1964 dieser Buchstabe zugewiesen ist. – Sollte der kleine Gorilla ein Bub sein, könnte man ihn Mirage taufen, als Mädchenname würde Ma-laise auch ganz gut tönen.

Mesoscaph

In einer launigen Leserzuschrift an die «Tribune de Genève» fragte ein Bürger, wieso sich die Schweizer Regierung nicht des Mesoscaphs angenommen habe? Als der Pavillon der wehrhaften Schweiz brannte, sei Bundesrat Chaudet alarmiert worden, und man habe den Schaden sofort repariert! Wogegen sich beim Mesoscaph niemand gerührt habe ... Die Erklärung ist sehr einfach: Das Produkt der Schweizer Industrie in den Fluten des Léman war ganz offensichtlich eine gedämpfte, der Armeepavillon dagegen eine brennende Angelegenheit!

Mirage

Wohl den knappsten, klippsten und klarsten Kommentar schrieb ein unbekannter Zeitgenosse in einem Lesesaal an den Rand einer mit Zuschriften zum Mirage-Skandal angefüllten Zeitungssseite: «Bon voyage chers milliards dans les nuages!»

Wallis

Im Bergdorf Visperterminen wird alljährlich der Segensonntag gefeiert. An der Prozession nehmen Soldaten in der Uniform der päpstlichen Schweizergarde teil. Der jetzige Kommandant der Schweizergarde droht mit Beschlagnahme der Uniformen dieser Konkurrenz, da laut Reglement nur die Garde in Rom berechtigt sei, solche Uniformen zu tragen. – Ein Hellebardenangriff auf Visperterminen dürfte im Zeitalter der Mirage nicht in Frage kommen.

Rheinfall

Die Felsen unterhalb von Schloß Laufen beginnen immer mehr abzubrockeln. Betoneinspritzungen sollen ein weiteres Nachstürzen der Felspartien verhindern. – Beginnt der Rhein selber Argumente für die Hochrheinschiffahrt zu liefern?



☒ Nationalrat fordert wirkungsvollere Kontrolle der Verwaltung. Luftspiegelungen und kein Ende.

☒ Giro d'Italia: Einmal ein guter Schweizer Maurer in Italien.

☒ Ben Bella Ende 1964 nach Peking. Immer auf der Suche nach dem wahren Klotzialismus.

☒ Kalifornien: Goldwater siegt. Hoffentlich wird noch Königswasser darüber gegossen ... Dä

Mirage

Millionen-
Irrtum
Realistisch
Ahnungslos
Gutmütiger
Experten

fis

Sport

Zum neuen Coach der Schweizer Fußball-Nationalmannschaft ist der Italiener Dr. Alfredo Foni gewählt worden. Dr. Foni hat in Nationalökonomie doktriniert. – Wird es ihm gelingen, unsere Nationalen zu ökonomischem Tschuten zu bringen?

Rotchina

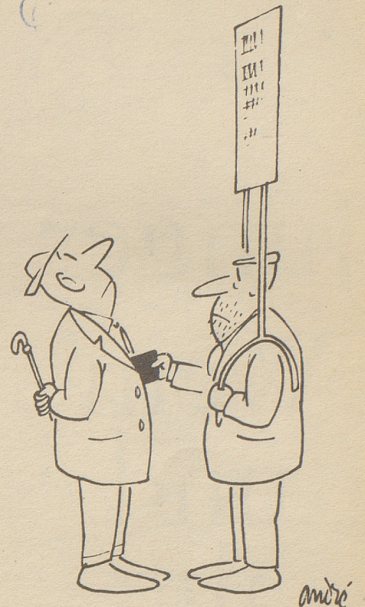
Bei seiner Antrittsrede in Peking gab der neue französische Botschafter in Rotchina solche Sätze von sich: «China kann bezüglich der Erhaltung und Konsolidierung des Friedens in Südostasien eine entscheidende Rolle spielen.» – «Die französische Regierung wollte die große Realität anerkennen, die China heute in vieler Beziehung darstellt.» – Hieraus erhellt wieder einmal die Nützlichkeit einer Fremdenlegion. Wer fremde Soldaten für sich einen Krieg verlieren und sterben läßt, ist nachher umso freier, dem ehemaligen Gegner die Stiefel zu lecken.

Geschichte

Dem Amerikaner Hoggan, Verfasser des Elaborates «Der erzwungene Krieg», das beweisen will, Hitler habe den 2. Weltkrieg nicht angefangen, wurden in Deutschland zwei Preise verliehen. Die Schweizer Geschichtsstudenten haben gegen das Buch und das ihm in der Bundesrepublik entgegengebrachte Wohlwollen heftig protestiert. Man kann allerdings der Einstellung seiner Freunde eine gewisse Logik nicht absprechen. Weil in Deutschland, wie es sich nach dem Krieg herausstellte, bekanntlich keiner je ein Nazi war – wie können da Nazis den Krieg angezettelt haben?

Spanien

Die Behörden einer kleinen spanischen Stadt verbieten Analphabeten so lange den Besuch von Bars und Tanzcafés, bis sie mit einem Zeugnis beweisen, daß sie lesen und schreiben können. So bleibt nur zu hoffen, daß die Kontrollorgane der Bars und Tanzcafés die Zeugnisse auch zu lesen imstande sind.



Ein Brief

3000, den 26. 5. 64

Lieber Nebi in Postleitzahl 9400!
Kennst Du noch die schönen alten Lieder:?

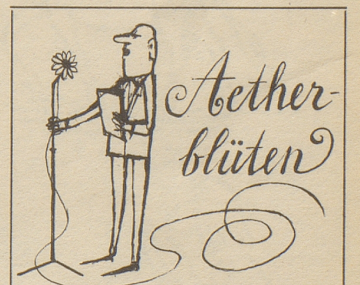
Vo 6000 gäge 6353 zue holleridi hollerida
treit me weder Strümpf no Schueh holleridi-ei-da

oder

3000 Du edle Schwyzerstärn
oder

I bi e Bueb vom 3556
oder Gilberte de 2892?

Mit freundlichen Grüßen
AHV-Nr. 821.26.256, BE 48748,
P.CH.30-5421 in 3074



Auf die peinliche Tatsache, daß der Sparwille des Schweizervolkes abnimmt, während der Konsum von Whisky (und Alkohol ganz allgemein) ständig steigt, spielte in der Sendung «Spalebärg 77a» aus dem Studio Basel der Guschti Ehrsam unbewußt an mit dem Satz: «Was i trunke ha, mues i nit verschtüre!»
Ohohr